

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger C. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 13.

Freitag, den 28. März.

1851.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstag Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstag Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Zeitereignisse.

Dresden, 22. März. Auf der sächsisch-bairischen Staats-eisenbahn hat sich gestern Nachmittag ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Es ist nämlich bei dem die Grobauer Brücke (in der Nähe der sächsisch-bairischen Grenze) passirenden Zuge die Locomotive nebst einem Packwagen herabgestürzt, wobei der Maschinensführer und zwei andere Beamte schwer verletzt worden sind. Nähere Nachrichten sagen: Nachdem der Zug den Viaduct beim Dorfe Grobau erreicht hatte, kam die Locomotive aus dem Gleise, drang sodann in schiefer Richtung über die mit dem zweiten Gleise noch nicht belegte Seite der Bahn vor und fiel unter Zerstörung der Brüstungsmauer des Viaducts von diesem dergestalt herab, daß sie auf einem unten befindlichen Düngerhaufen auf ihre Räder zu stehen kam. Der Tender und der dahinter befindliche offene Güterwagen waren der fallenden Locomotive gefolgt und bildeten vom Viaduct herabhängend die Verbindung zwischen der unten liegenden Maschine und dem oben stehen gebliebenen übrigen Theile des Zuges. Letzterer konnte nach Verlauf einiger Stunden durch eine Hilfsmaschine nach Plauen gebracht werden. Als nächste Ursache des Ausgleisens der Locomotive ist das Brechen eines Federhalters an derselben anzusehen, in dessen Folge die Last des Kessels nach einer Seite hingedrängt und die schaukelnde Bewegung der Maschine so erhöht worden sein mag, daß die Räder die Schienen übersprangen. Der Betrieb der Bahn ist durch den Unfall in keiner Weise weiter gestört worden.

Berlin, 20. März. Das Capital der verzinslichen allgemeinen Staatsschulden beträgt 153,442,986 Thlr., der provinziellen Staatsschulden 8,333,546 Thaler 8 Pf., zusammen 161,776,532 Thlr. 8 Pf. Die Summe hat sich gegen 1850 um 26,599,006 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. vermehrt. Durch die Anleihe von 18 Millionen, die Beamtencautionen 6 Mill., die Prämienanleihe der Seehandlung 4 Mill. sind im vergangenen Jahre 29,432,286 Thlr. hinzugekommen, davon jedoch durch Tilgung abgegangen von den allgemeinen Staatsschulden 2,482,925 Thlr. und von den provinziellen Staatsschulden 343,354 Thlr. 7 Sgr.

10 Pf., wodurch sich ein Zugang von 26,599,006 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. herausstellt.

— Berlin zählte am Schlusse des Monats Januar d. J. 419,537 Seelen. — Der preussische Theil der Breslauer Diocese hat 15 Klöster: 4 der barmherzigen Brüder, 2 Ursulinerinnen, 1 Elisabethanerinnen- und 1 Centralfrauenkloster, 1 Maria-Magdalenenkloster und 6 der barmherzigen Schwestern, von denen 1 in Berlin. In sämtlichen Klöstern befinden sich 44 Männer und 162 Frauen. Diese Klöster widmen sich fast sämtlich der Krankenpflege, einige der Erziehung junger Mädchen.

Hamburg, 21. März. (B. H.) Die dänische Regierung besteht dem Vernehmen nach darauf, daß die deutschen Commissare abberufen und das denselben beigegebene Truppencorps aus Holstein entfernt werde, und es gilt für mehr als wahrscheinlich, daß diesem Verlangen schon in der nächsten Zeit in so weit entsprochen werden wird, daß die Commissare ihre Functionen einstellen und von den Truppen nur eine kleine Abtheilung Oesterreicher, etwa 2000 Mann, nebst einer gleichen Anzahl Preußen, in der Festung Rendsburg bleibt.

München, 20. März. Man schreibt der Köln. Zeitung: Die griechische Erbfolgefrage ist jetzt erledigt. Nach dem Ableben des gegenwärtig regierenden Königs Otto wird der dritte Bruder desselben, der Prinz Adalbert von Baiern, den griechischen Thron besteigen.

Wien, 22. März. Man schreibt der Allgemeinen Zeitung aus Wien vom 19. März: Aus St. Petersburg ist eine Circularnote eingetroffen, worin Rußland förmlich erklärt, daß es nicht gesonnen sei, in die Verhandlungen der deutschen Großmächte über die Bundesangelegenheiten sich zu mischen.

Paris, 21. März. Der Präsident der Republik soll auf die Frage eines der Freunde des Elysee: Warum denn die Bildung eines definitiven Ministeriums so lange dauere? geantwortet haben: „Weil es diesmal ein Ministerium der Entscheidung sein muß.“

— Die Nachrichten aus dem Süden sind ernstler Art: sie

sprechen von einer großen socialistischen Bewegung, die in diesem Sommer oder jedenfalls vor den Wahlen von 1852 ausbrechen soll. Mehr als 60 Berichte sind im Ministerium des Innern eingetroffen, die sogar zum Theil den detaillirten Plan der Revolte geben. Wie es scheint, soll dieselbe in Marseille anfangen, dann über Lyon und Toulouse den Osten und Westen zu gewinnen suchen und zuletzt erst sich auf Paris dirigiren.

London, 15. März. Im Unterhause fragte Urquhart den Secretär des Auswärtigen, ob eine Entfernung der russischen Truppen aus den Donau-Fürstenthümern binnen Kurzem zu erwarten stehe. Lord Palmerston erwiderte, er habe den letzten Nachrichten zufolge Grund zu der Annahme, daß die Räumung der Fürstenthümer von türkischen Truppen sowohl wie von russischen bald erfolgen werde. Urquhart fragte hierauf, ob der edle Lord bereit sei, die Bedingungen der Räumung anzugeben, ferner, ob die Freilassung der ungarischen Flüchtlinge jetzt, nachdem die für ihre Haft festgesetzte Zeit verstrichen, bewirkt worden sei, und endlich, ob die englische Regierung sich den Planen der türkischen Regierung zuneige, von welcher gesagt werde, daß sie jene Flüchtlinge gern freilassen wolle, oder denen der österreichischen, welche die Verlängerung der Haft wünsche. Lord Palmerston entgegnet, die einzige Bedingung in Betreff der Räumung der Donau-Fürstenthümer sei der vor zwei Jahren zwischen Rußland und der Türkei eingegangenen Uebereinkunft gemäß die Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gegenden. Es sei jedoch durch jenen Vertrag sowohl Rußland wie der Türkei gestattet, eine gewisse Streitkraft für eine gewisse Zeit auf eigenem Gebiete, aber an der Grenze der Fürstenthümer aufzustellen, um, wenn nach der Ansicht jener beiden Mächte eine Wiederbesetzung nöthig werden sollte, von Neuem einrücken zu können. Die Zahl der in der Türkei befindlichen ungarischen Flüchtlinge belaufe sich auf 76. Laut einer Uebereinkunft mit der österreichischen Regierung werde die türkische Regierung 66 derselben freilassen. Hinsichtlich der 16 übrigen werde zwischen der Türkei und Oesterreich verhandelt.

Auf Rhodus hat ein Erdbeben am 28. Februar furchtbare Verwüstungen angerichtet. Der „Impartial de Smyrne“ meldet, daß zu Rhodus eine Menge von Häusern, unter andern der viereckige Thurm Arap Kule eingestürzt sei, welcher die Mündung des Hafens beherrscht; auch das Agenturgebäude des österreichischen Lloyd ist eingestürzt. — In Makri sind fast alle daselbst neu gebauten Häuser und Magazine verschüttet, ebenso mehrere Ortschaften der Umgebung, unter andern die Stadt Levissi, deren 1500 Häuser sämmtlich von der Erde verschwunden sind. Die Zahl der verlorenen Menschenleben wird in jener Gegend auf beiläufig 600 angeschlagen. Ein Dorf im Innern der Insel ward zwischen zwei Hügel gepreßt, welche die Erderschütterung förmlich über einander wälzte. Die Hälfte eines ziemlich hohen Berges fiel in den Hafen von Ekengif. Die Erderschütterungen währten noch am 5 März fort.

Nachrichten aus Californien bis zum 15. Januar, welche in New-York mit einem nur 8000 Dollars Werth an Goldstaub überbringenden Dampfer eingingen, sind dafür mit nach nord-

amerikanischer Art ausgestatteten fabelhaften Berichten über die Entdeckung angeblich wahrhafte unerschöpflicher Goldlager begleitet. Kurz es soll am Ufer des Stillen Meeres, 27 Meilen von Trinity-Bay, dem im vorigen Jahre als das wahre Gold-eldorado ausposaunten, aber nicht probenhaltig erfundenen Landstrich, an einer mehrere Meilen großen, von steilen Küsten begrenzten Bay der Meeresstrand zum großen Theile aus purem Goldsande bestehen. Das Gold soll im Sande zu Tage liegen, man braucht gar nicht erst danach zu graben. Es ist zwar bei heftiger Brandung schwer zu sehen, allein im Frühling bei ruhiger See schimmere die ganze Bucht vom Glanze des gelben Goldes. Der Sand ist theils grau, theils schwarz. Der letztere, welcher von dem erstern leicht zu trennen ist, enthält im Pfunde für 10 Dollar Gold. Es versteht sich von selbst, daß sich behufs der Ausbeutung dieser fabelhaften Goldregion sogleich in San Francisco eine Gesellschaft gebildet hat, die sich „Pacific Mining Company“ nennt. Sie besteht aus 30 Personen, allein dennoch wird jedem Mitgliede nach den auf Vermessungen sich stützenden Berechnungen ein Vermögen von 43 Mill. Dollars zufallen. Sämmtliche californische Zeitungen singen dasselbe Lied und stimmen dasselbe Hosianah an. Aber auffallend ist dabei nur, daß einige Mitglieder dieser Gesellschaft ihre Antheile in San Francisco für 100,000 Dollars und dergleichen ausgeben haben. Gewiß werden sich leichtsinnige Käufer finden, deren Reue nicht ausbleiben dürfte, wenn sie die Sache einmal mit ganz nüchternen Augen betrachten.

Die Heirath aus dem Steggreise.

In Holland giebt es bekanntlich sehr reiche Bauern. Man kann sie kaum so nennen, denn sie machen auf der Börse in Amsterdam oft Geschäfte, wie der erste Banquier und Rentier. Ein solcher reicher Bauer Mann hatte große Sorge ob seines einzigen Sohnes; es wollte dieser gar nicht heirathen; kein Mädchen zog ihn an. Doch so etwas findet sich indessen unvermuthet und auch diesem Jünglinge fuhr endlich Amors Pfeil ins Herz, ehe er sich versah. Vater und Sohn waren zur Stadt gefahren, und nach Verkauf des Getreides brachten sie den Mittag bei einem Freunde zu, wo denn wieder in allerlei Weise der Sohn ermahnt wurde, daß er sich endlich ungeduldig an's Fenster stellte, und die Scheiben zählte. Der Vater klagte dem Freunde seinen Kummer, als plötzlich der Sohn ausrief: Vater! Vater! ich werde vielleicht heirathen! In demselben Augenblicke war er auch schon zur Thüre hinausgesprungen und verschwand auf der Gasse, daß kein Mensch wußte, wohin er so schnell gekommen sei. Endlich nach einer Viertelstunde, die eine Ewigkeit zu sein schien, kehrte er athemlos zurück, und kaum konnte er stammeln: Vater! Vater! wenn ich nicht heirathe, bin ich der unglücklichste Mensch; vor Schmerz sterbe ich dann. Man sah ihn theilnehmend an, und der Vater und Gastfreund blickten sich starr in die Augen. Endlich erfuhren sie, daß, als der Sohn zum Fenster hinausschaute, ein Mädchen vorüber gegangen sei, wie der Sohn noch nie sah. — Die möchtest Du zum Weibe haben, war der nächste Gedanke, mit dem er ihr nachstürzte. Er holte sie ein, sah ihr

in's Ge
Nächste
Vater
Mädchen
gen! w
sogleich
holende
zu gehen
Bewerb
Tochter
Manche
Ja, ab
ich kom
scheidt!
Bürgern
sterns mi
Gleichen
nicht Zei
gebe mei
Alter? —
der Stel
Holze? —
seht Euc
kennt den
Stunde.
Im Vor
ja eine g
ihm der
Tochter
Einer, d
Ich wet
Stunde f
hieß es.
es sein
lieb haben
Hochzeit

* In
Straßenspe
Fenster, wi
kleidet, zur
jungen Eng
zu sagen be
ten Liebhab
rufen sich
frug, was e
Verkauf, d
Ladentisch,
Draußen er
Publicums;
erstößen de
einige Stun
clamiren, u
herausgefou
es, ihn sein

in's Gesicht, nickte ihr, sie nickte ihm wieder zu, und als er die Nächsten fragte, wer sie sei, erfuhr er, daß der Bürgermeister ihr Vater wäre! — Vater! Vater! Du mußt sogleich um das Mädchen für mich freien, sonst sterbe ich vor Gram in acht Tagen! war der Schluß. — Na, wenn es weiter nichts ist, das soll sogleich geschehen, sagte der von Staunen und Sorgen sich erholende Alte, und nahm Stock und Hut, um zum Bürgermeister zu gehen. Er kam hin. — Herr Bürgermeister, begann er seine Bewerbung: ich muß Ihm sagen, daß mein Sohn sich in Seine Tochter verliebt hat! — Das kann wohl sein, es hat sich schon Mancher in sie verliebt! war die kalte verächtliche Antwort. — Ja, aber mein Sohn geht zu Grunde, wenn er sie nicht erhält; ich komme also, um um Sie anzuhalten. — Ihr seid nicht geschickt! — Das wird doch nicht sein letztes Wort sein, Herr Bürgermeister! — Wie ich sage; die Tochter eines Bürgermeisters mit 200,000 Gulden Aussteuer ist nicht für Leute Eures Gleichen. — 200,000 Gulden Aussteuer? — Ja, also verliert nicht Zeit und Worte mehr. — Nun, wenn es nicht mehr ist; ich gebe meinem Sohne 400,000 Gulden. — Wie, was sagt Ihr, Alter? — Wie ich sage, 400,000 Gulden hat mein Sohn auf der Stelle. — Ach, seid Ihr etwa der reiche Bauer hinterm Holze? — Ja, Herr Bürgermeister! — Ach so; setzt Euch doch setzt Euch! Thut mir den Gefallen und setzt Euch! Ei, seit wann kennt denn Euer Sohn meine Tochter? — Seit einer halben Stunde. — Nun aber, wo hat er sie denn kennen gelernt? — Im Vorbeigehen auf der Straße. — Je poß Fischehen, das ist ja eine ganz eigne Art, rief der Bürgermeister und lachte, daß ihm der Bauch wackelte. — Nun, es kommt nur auf Eure Tochter an. Sie wurde gerufen und befragt: Da ist wieder Einer, der um Dich freit! — Schon wieder? antwortete sie. Ich wette, es ist der junge Bauer, der mich vor einer halben Stunde so beguckte und fast außer Athem war! — Richtig, hieß es. Es wurde ihr das Nähere mitgetheilt. Nun, wenn es sein muß, gebe ich meine Hand; vielleicht wird er mich lieb haben war ihr Bescheid. — Wenige Tage darauf fand die Hochzeit statt.

Vermischtes.

* In Paris gab dieser Tage eine Entführung zu einem komischen Straßenspektakel Anlaß. Vor einem Friseurladen nämlich, an dessen Fenster, wie dies üblich, sehr schöne Wachsbüsten, frisiert und elegant gekleidet, zur Schau standen, erregte eine derselben die Aufmerksamkeit eines jungen Engländer, der nun mit lauter Stimme dem Wachsbilde Elogen zu sagen begann. Das Publikum sammelte sich alsbald um den begeisterten Liebhaber, der endlich, durch die Umgebung zur Wirklichkeit zurückgerufen sich in den Laden drängte und den Eigenthümer auf Französisch frug, was er für seine Puppe haben wolle. Der Friseur verweigerte den Verkauf, da warf der junge Mann ihm plötzlich zehn Louisd'or auf den Ladentisch, packte die Büste und war mit einem Satz zur Thür hinaus. Draußen empfing ihn und den nacheilenden Eigenthümer der Jubel des Publicums; der begeisterte Engländer bahnte sich jedoch mit einigen Vorkerfen den Weg und gelangte glücklich bis in sein Hotel. Als nun einige Stunden später der Friseur dahin kam, um sein Eigenthum zu reclamiren, wurde er von dem Engländer zu einem förmlichen Vorkampfe herausgefordert, und nur dem ernstlichen Einschreiten der Polizei gelang es, ihm seine entführte Wachsbüste wieder zu schaffen.

* Die Isaakskirche in Petersburg, an welcher seit Jahren gearbeitet wird, beschäftigt Tausende von Arbeitern. Der Hauptbau der Kirche ist beendet. An den Gesimsen sind Arabesken aus Bronze mit Vasreliefs angebracht. An der Südseite ist die Geburt Christi, an der Nordseite die Auferstehung, gegen Osten der Sieg des Christenthums über das Heidenthum und gegen Westen der heilige Isak in segnender Stellung, der Czar und die Czarin, dargestellt. Im Innern arbeiten unzählige Maler und Bildhauer, und gefällt eben ein Theil der Arbeit dem Kaiser nicht, so wird die Arbeit von Neuem begonnen. So waren die Decken der Kuppeln auf das Prachtvollste ausgestattet, und dennoch mußte die ganze mühsame Arbeit abgetragen und von Neuem angefangen werden, weil einzelne Theile nicht genug entsprachen. Nach dem Ausspruche von Kunstverständigen dürfte diese Kirche, wenn nicht die größte, doch die schönste in Europa werden.

* Zu den Seltenheiten Londons gehört ein altes Weib, welches eine Art von Schule hält, worin Kinder in der Kunst zu betteln unterrichtet werden. Diese Thatsache geht aus den Berichten des Unterhauscomites hervor, welches zur Untersuchung des Bettlerwesens ernannt worden war. Durch diesen Bericht erfahren wir auch, daß London über 15,000 Straßenbettler zählt, von denen die meisten sich zwischen vier bis fünf Schillinge (bis 4 Thlr.) täglich erbetteln. Viele Bettler vereinigen sich zu Clubs, die des Abends lustig zusammen zechen. Die Mittel, deren sie sich zur Erregung des Mitleids bedienen, sind zahllos. Das beliebteste besteht in einer Menge von Kindern, die man für den Tag ausleiht, und es giebt Beispiele, daß zwei Schillinge des Tages für das Ausleihen eines Kindes bezahlt werden. Eine Frau saß zehn Jahre lang an derselben Stelle mit Spillingen, die nie älter wurden!!

Kirchliche Nachrichten.

Walsuit, den 28. März 1851.

Beerdigungen:

25. März, Frau Joh. Eleonora Kretschmar, weil. Carl Fr. Kretschmar's, gew. B. u. Schneidermstrs alhier nachgel. Wittwe, gest. an Altersschwäche, 79 Jahr 6 Mon. alt.

Sonntag, den 30. März predigt Vormitt. Herr Oberpfarrer Weissenborn. Nachmitt. Herr Diaconus Lehmann.

Nadeberg, den 28. März 1851.

Geb. Mstr. Messerschmidt, aus. B. u. Bäcker, ein Sohn. — Mstr. Krahl, Sattler, Haus- u. Feldbes. ein Sohn. — Mstr. Säbler, Tischler u. Hausbes. ein Sohn. — Hrn. Fr. Aug. Braun, Musikus ein Sohn. — Karl Moriz Damm, Maurer ein Sohn. — Außerdem ein unehel. Mädchen in Liegau.

Beerdigt wurde: am 15. März, Fr. Herm. Bothe, Copist, 22 J. 6 Mon. 2 W. 4 T. alt. — am 18. Jgfr. Joh. Christ. König aus Logdorf, 53 J. 7 M. 3 W. 2 T. alt. — am 20. Wittve Joh. Christ. Förster, 68 J. 10 M. 19 T. alt. — am 22. Frau Joh. Wilhelmine, Friedrich Krahl, Sattlermeisters Ehefrau, 42 J. 3 W. 3 T. alt. — am 23. dem Handarb. Michael Ffcher eine Tochter, 10 M. 3 W. 6 T. alt.

Sonntag, den 30. März predigt: früh Herr Superintendent Martini. Das Hauptlied Nr. 352: Nach einer Prüfung kurzer Tage ic. wird vor und nach der Predigt als Motette nach Schicht von Männer- und Knabenstimmen gesungen werden.

Nachmittags Herr Archidiaconus Krause.

Königsbrück, den 28. März 1851.

Sonntag, d. 30. März predigen: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch; Nachmittags Herr Rector Engelmann.

Die Fastenpredigt am 4. April hält Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nadeburg, den 28. März 1851.

Geb. Mstr. Johann Friedrich Pösch, brauber. B. u. Kürschner, 1 Sohn. Mstr. Karl Gustav Besser, B. u. Nagelschmidt, ein Sohn.

Gest. Johanne Christiane Liepack, Joh. Christian Liepack, gew. Hüfners in Lindenau bei Ortrand, ehel. 3. Tochter.

Sonntag, den 30. März predigt Vormitt. Herr Pastor Hilliger aus Seifersdorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das heurige Gewerbe- und Personalsteuercataster für die Stadt und das Rittergut Pulsnitz liegt nach dessen endlicher Feststellung durch das Königliche Hohe Finanzministerium zur Einsicht der Betheiligten bei Herrn Steuereinnehmer Stephan, hier, während der nächsten 6 Wochen aus und sind etwaige Reclamationen binnen derselben Frist bei der Behörde anzubringen, indem später eingehende erst bei der nächsten Steuerrevision in Erwägung zu ziehen sind.

Durch Reclamationen und Recurse gegen die Ansätze und die Einbringung von Gewerbe- und Personalsteuerbeiträgen erleidet die letztere keinen Aufschub.

Pulsnitz, den 24. März 1851.

Der Stadtrath.
Leuthold.

Subhastationsbekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde soll das zur Concursmasse Gottlob Freudenbergs zu Oberl. Dhorn gehörige dasige Bauergut Brd. Ct. Nr. 17 alt 28 neu, welches dormalen aus 27 Acker 9 D.-Ruthen Areal mit 241,34 Steuer-Einheiten besteht, und im Jahre 1849 bereits dorfsgerichtlich auf 2550 Thlr. — — — gewürdet worden ist, und zwar

a. eine jede der folgenden zu solchem gehörigen Flurparzellen als

Nr.: 646 Wald mit Wiese 4 Acker 291 D.-Ruthen,

 " 647 Wald 2 " 112 "

 " 648 Feld — " 197 "

 " 649 Hutung — " 202 "

besonders in einzelnen Parzellen zu je 1 Scheffel circa

ferner

b. von der dazu gehörigen Flurparzelle Nr. 695 Hochwald 9 Acker 107 D.-Ruthen, ebenfalls besonders in einzelnen dergleichen Parzellen, soviel Areal, als damit 36,95 Steuer-Einheiten gedeckt werden,

endlich

c. das gesammte übrige Areal dieses Gutes sammt den Gebäuden in einem Complexe öffentlich an den Meistbietenden auf dem Wege nothwendiger Subhastation

den 1. April 1851

versteigert werden.

Indem man dies mit dem Bemerken, daß im obigen Termine wegen der vorher bei a und b gedachten einzelnen Parzellen das Weitere und Nähere annoch bekannt gemacht werden wird, andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden alle Diejenigen, welche auf diese Grundstücke insgesammt oder bloß auf den einen oder andern Theil zu bieten gesonnen sind, hiermit geladen, am obigen Tage des Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Verlauf der 12. Mittagsstunde gewärtig zu sein, daß mit Versteigerung des gedachten Grundstücks in der obbezeichneten Weise unter den gesetzlichen Bestimmungen und sonst werde verfahren werden.

Diese Letzteren, sowie eine ungefähre Beschreibung des Gutes sind bei Unterzeichnetem einzusehen, auch in den Schenken zu Dhorn und Obersteina angeschlagen.

Dhorn mit Obersteina, am 2. Januar 1851.

Die Hempelschen Gerichte.
Bachmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 31. dies. Mon. soll der an den Wassertrögen in hiesiger Stadt liegende Dünger nebst Streu, sowie die am Goldbachrande noch in der Erde stehenden Stöcke, an die Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige haben sich genannten Tages des Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Herrn Senator Reinicke einzufinden.

Radeberg, am 25. März 1851.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Das von hoher vorgesetzter Behörde approbirte Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für den hiesigen Ort auf das laufende Jahr ist zur Einsicht der Betheiligten bei dem hiesigen Steuereinnehmer Herrn Schieblich von uns ausgelegt worden.

mation
wenn d
von de
thümer
indem
Brand-
Einheit
an den
zuörde
steigeru
nau au
eine A
sicheru
Refer
Nachjal
zur Er

Zur Nachachtung wird Solches mit dem Bemerkten, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß begründete Reclamationen dagegen nur dann die Aenderung eines in das genannte Cataster eingetragenen und festgestellten Ansazes zur Folge haben, wenn dergleichen innerhalb drei Wochen von Bekanntmachung des Ansazes an gerechnet, mithin spätestens bis

zum 19. April 1851

von den Contribuenten eingewendet werden.

Königsbrück, am 24. März 1851.

Der Stadtrath.

Sedlag, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Am 19. d. M. ist in der Nähe der Glauschnitzer Ziegelscheune ein Kalb gefunden worden. Wir fordern daher den Eigenthümer desselben auf, sich binnen sechs Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, indem nach Ablauf gedachter Frist den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.

Glauschnitz, am 20. März 1851.

Das Gericht daselbst.

Ruffini, G.-Dir.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse des Gutsbesizers Johann Gotthelf Kühne gehörige Bauergut, Nr. 14 des Brand-Catasters zu Reichenau, Oberlausitzer Seite, welches ein Areal von 31 Aekern 219 Q.-Ruthen enthält, mit 154,30 Steuer-Einheiten belegt und unter Berücksichtigung der Oblasten auf 1250 Thaler — — — ortsgerechtlich taxirt ist,

am 22. April 1851

an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich versteigert werden.

Kauflustige haben sich daher am gedachten Tage Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zum Bieten gehörig anzumelden, zuvörderst ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Ablauf der zwölften Mittagsstunde der Versteigerung gewärtig zu sein.

Eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks ist nebst den Subhastations-Bedingungen aus den in der Schänke zu Reichenau aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Reichenbach, den 20. März 1851.

Das Patrimonialgericht.

v. Logau, G.-Dir.

COLONIA Feuer = Versicherungs = Gesellschaft in Köln.

Zur öffentlichen Kenntniß bringe ich hierdurch, daß dem
Buchhändler Herrn **Ernst am Ende** in **Radeberg**
eine Agentur für vorgenannte Gesellschaft übertragen worden ist.
Leipzig im März 1851.

**Der General-Agent für Sachsen,
Julius Meissner.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich in meiner Eigenschaft als Vertreter der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA dem Wohlwollen des Publikums.

Die Gesellschaft übernimmt mit einem Grund-Capital von **Drei Millionen Thaler** ihren **Prämien** und **Reserve-Fond's** die Garantie gegen Feuers-Gefahr zu festen und billigen Prämien auf Mobilien jeder Art, ohne eine Nachzahlung zu beanspruchen, wie groß auch die Verluste der Gesellschaft sein mögen.

Ich erlaube mir diese vorzügliche Gesellschaft dem Publikum aufs Wärmste zu empfehlen, und bin ich mit Vergnügen zur Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft und zur Aufnahme der Anträge bereit.

Radeberg im März 1851.

Der Agent der COLONIA.

Ernst am Ende

Buch, Kunst- und Papier-Handlung.

Für
alle
Leidende

Eingetroffen
und zur unentgeltlichen
Durchsicht vorrätig:
Goldberger's

zur
dringenden
Beachtung!

Dritter Jahresbericht,

10½ Bogen gr. Lexicon-Format in farbigen Umschlag geheftet.

MOTTO: Nichts ist der Heilkunde nachtheiliger, als der ärztliche Hochmuth: er macht blind gegen die Leistungen Anderer, und blind gegen die eigenen Schwächen. In einer Wissenschaft aber, die nur auf Erfahrungen beruht, auf einer vorurtheilsfreien, unbefangenen Anschauung der Natur, muss uns eine jede reine Beobachtung willkommen sein, woher sie auch immer kommen mag!

Dieses Buch constatirt durch besondere amtlich beglaubigte Attestate

Dr. Juengken.

1873 Heilungen,

welche in den speciell angegebenen Krankheitsfällen durch die Anwendung der galvano-electrischen Ketten von J. T. Goldberger erzielt worden sind; beigefügt ist eine interessante Abhandlung für gebildete Nichtärzte:

Die Heilmittel des Arzneischazes

gegen

rheumatische, gichtische und nervöse Uebel aller Art

mit Beziehung auf die Goldberger'schen galvano-electrischen Ketten

vom

Königl. Sanitätsrath Dr. Strahl

und manches andere Beachtenswerthe. Es verdient dieses in der neuesten medicinischen Literatur einzig dastehende Buch mit seinen so glaubhaften Beweisen und Thatsachen um so mehr die vollste Aufmerksamkeit der Leidenden, als es ihnen eine trostreiche Beruhigung gewähren muss, zu erfahren, wie so viele ihrer Leidensgefährten durch dieses Mittel schnell und gänzlich genesen sind.

C. A. Häntzsché Depositair in **Radeberg.**

Neuen Rigaer & Pernauer Tonnenleinsamen.

Rothe & weisse Kleesaat.

Timotheumsamen & Raygras, gut zu Wiesenanlagen passend,

empfiehlt zur Frühjahrssaat billigst

Radeberg.

C. A. Häntzsché.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 15. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Aufragenden noch in diesem Jahre ein jährliches Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im März 1851.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof N. 308 in Lübeck.

Bienen-Auction.

Sonntag, den 6. April, Nachmittags 2 Uhr sollen bei Unterzeichnetem 14 Bienenstöcke, bestehend in Strohfäßen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen werden.
Samuel Hesse in Großnaundorf.

Bekanntmachung.

Mein zu Arnsdorf unter N. 81 bezeichnetes Wohnhaus mit 3 Stuben, 5 Kammern ist zu Oßtern zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ertheilt der Bahnwärter und Einnehmer zu Harthau
Walther.

genen
Wilh
irdische
bracht
die für
wir unfr
Nö
noch lan
Kö

In
Handwa
massiv
Wohnst
Kammer
worunte
Hause a
Hrn. D

He
in Köni

Ein
lernen,
Kö
16
sind zu
Au
Sack K
eine neu

Ein
auf dem

Ein
sind zu

Kün
sollen ar
Wedinge
Zahlung
Ein
beabsicht
Na
12

Dank.

Allen Denen, welche den Sarg unseres zu früh heimgegangenen und heißgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, Wilhelm Schäfer durch Liebesgaben schmückten und die irdische Hülle des Verstorbenen zur letzten Ruhestätte ehrenvoll brachten, sowie für den am Abend zuvor erhebenden Gesang und die für uns so trostreichen Worte der Herren Geistlichen sagen wir unsern wärmsten herzlichsten Dank.

Möge der unerforschliche Gott Sie Alle vor solchen Schmerz noch lange gnädig bewahren.

Königsbrück, am Begräbnistage den 21. März 1851.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hausverkauf.

In Krakau, Meiß. Seits Nr. 50, einem zu verschiedenen Handwerkern geeigneten Orte, steht ein im Jahre 1837 neu und massiv erbautes Wohnhaus zu verkaufen, in welchem 2 Wohnstuben befindlich, jede mit eigener Hausflur, Stallung, Kammer und Keller versehen, zu welchem auch 2 Scheffel Feld, worunter $\frac{1}{2}$ Scheffel Aussaat Gartenland nebst Obstbäumen am Hause anliegend gehören. Das Nähere ist zu erfahren beim Hrn. Ortsrichter Stiglich daselbst, Oberl. Seits wohnhaft.

Heu und Stroh verkauft der Bergbesitzer E. Großmann in Königsbrück.

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Tischlerprofession zu erlernen, kann sofort oder zu Ostern ein Unterkommen finden bei Königsbrück. Friedrich Hirsch jun.

16 Centner gutes Pferdeheu und einige Centner Grummt sind zu verkaufen auf der Pfarrwohnung zu Schmorkau.

Auf dem Rittergute Sacka bei Königsbrück sind 150 Sack Kartoffeln und 8 Schock dreijähriger Karpfensatz, sowie eine neumelkende Kuh zu verkaufen.

Eine Quantität einsömmriger Karpfensatz ist zu verkaufen auf dem Rittergute Dbergräfenhain bei Königsbrück.

Ein Malter gute gesunde Kartoffeln, der Scheffel 25 Ngr., sind zu verkaufen in Königsbrück bei dem Sporteleinnehmer Tilly.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag, als den 3. April, Vormittags 9 Uhr sollen auf des Herrn Veeg's Grundstück in Cunnersdorf bei Medingen 200 Schock kiefernes Reifholz gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Mißbach.

Ein junger Mensch, der die Wagnerprofession zu erlernen beabsichtigt, kann sofort bei mir ein Unterkommen finden. Radeberg. Boehme.

$1\frac{1}{2}$ Schock junge Obstbäume sind billig zu verkaufen beim Schenkswirth Schäfer in Oberlichtenau.

Gasthofsverkauf.

Ein an der Straße gelegener Gasthof mit neuen Gebäuden, sowie 24 Morgen Acker- und Buschland, steht unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Zahlungsfähigen Kauflustigen theilt das Nähere mit Lucas, Bürgermeister in Ortrand.

Auction.

Den 2. 4. und 5. April d. J. von früh 9 Uhr an, sollen eine Kutsche und Wirthschaftswagen, Kutsch- und Ackergeräthe, Möbeln, Acker- und Hausgeräthe, 1 Flügel, verschiedene Uhren, Federbetten, 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Kalbe, 2 Schweine, und viele brauchbare Gegenstände gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden in dem Pfarrhause zu Döbling versteigert werden. Mittwochs, den 2. April werden die Bücher verauctionirt.

Öffentlicher Dank.

Indem ich noch tief gebeugt und erschüttert die traurige Pflicht erfülle, allen meinen theuern Verwandten, Freunden und Bekannten den plötzlichen, doch sanften Tod meiner innig geliebten und unvergesslichen Gattin, Joh. Wilhelmine geb. Orpky aus Pforten, mit der ich viele Jahre die glücklichsten Tage in der Ehe verlebt habe, anzugeigen, fühle ich mich aufs Tiefste gedrungen — Allen hiesigen Einwohnern, die mir und der Entschlafenen in den letzten Stunden ihres Lebens, soviel unaussprechliche Beweise der wärmsten Theilnahme zu erkennen gegeben haben, die durch die freundlichen Spenden, womit Sie die Verbliebene noch im Sarge verherrlichten — meinen nassen Augen und gebrochenem Herzen Trost und Erquickung boten und endlich ihre sterblichen Ueberreste zur letzten Ruhestätte begleiteten, meinen innigsten aufrichtigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Hart ist der Schlag, der mich und meine Kinder, die noch Ihrer pflegenden Hand bedurften, getroffen hat, doch der Gedanke, daß wir uns Jenseits wiedersehen, daß meine theuere Gattin, geehrt, geachtet und beweint von Allen, die sie näher kannten, in die Ewigkeit gegangen ist, giebt mir Trost und Beruhigung in diesen schweren Stunden; daher ich mich noch besonders veranlaßt fühle, Herrn Superintendent Martini für seine trostreichen Worte am Grabe hiermit ergebenst zu danken und zugleich aus Grund meines Herzens den Wunsch auszudrücken, daß der Herr von Ihnen Allen ein ähnliches hartes Geschick gnädig abwenden möge.

Radeberg, den 23. März 1851.

Carl Krahl, Sattlermeister
nebst seinen 3 Kindern.

Auf dem Rittergute Oberlichtenau sind einige Malter gute Speisekartoffeln zu verkaufen.

Schöne fichtene Pflanzen stehen auf dem Rittergute Oberlichtenau zum Verkauf.

Es ist eine kleine Wagenkette in Pulsnitz gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen ein kleines Douceur und die Insertionsgeb. in der Exped. d. B. zu Pulsnitz zurückerhalten.

CONCERT auf dem Bahnhofe zu Radeberg,

Nächsten Sonntag, den 30. März 1851; wozu ergebenst einladet
Anfang 3½ Uhr.

K a j e.

Auf den vom April an neu erscheinenden
Illustrierten Dorfbarbier
ein Blatt für gemüthliche Leute von
Ferdinand Stolle

wöchentlich ein ganzer Bogen mit Illustrationen.
Preis vierteljährig nur 7½ Ngr.
werden Bestellungen angenommen, und Probeblätter gratis
ausgegeben von

Ernst am Ende
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung in Radeberg.

Ich kann nicht unterlassen, eine ruchlose That, eines bis jetzt noch unbekanntem Menschen, zu veröffentlichen. Derselbe hat bei einem, dem Gutsbesitzer Hübler zu Weiß. Pulsnitz gehörigen, Pferde die Ruthe (männl. Glibd) durch eine Doppelschlinge so zusammengeschnürt, daß das kranke Thier an einem schauderhaften Tode gestorben sein würde, wenn nicht durch Niederwerfen, mühsames Hervorziehen der fast schon brandigen Ruthe und die dadurch mögliche Entfernung der Schlinge dem Thiere geholfen worden wäre. — Ein solcher Tyrann verdiente wohl die strengste Strafe. Er mag es als ernste Warnung hinnehmen, daß er nicht nur den Besitzer um ein namhaftes Capital gebracht hätte, sondern selbst zum Mörder an einem guten Thiere geworden wäre.
Pulsnitz, den 24. März 1851. J. Gottlob Naumann,
verpfl. Gerichtsthierarzt.

Sollten in hiesiger Umgegend ein oder zwei Stellmacher gesonnen sein, sich zu etabliren, so würde ich selbige ersuchen, sich in Pulsnitz niederzulassen, indem hier noch zwei Stellmacher (welche ihr Fach verstehen) ihr Fortkommen sehr gut finden würden.
Gottfried Hahn in Pulsnitz.

Acht englische Sägenfeilen sind in allen Nummern zu haben bei Gottfried Hahn in der Schloßgasse zu Pulsnitz.

Ganz guten rothen Kleesamen, die Kanne 5½ Ngr. verkauft Pulsnitz. Gottfried Hahn Schloßgasse.

Gesucht wird ein junger Mensch als Lehrling in Pfefferküchelei! Antritt: zu jeder Zeit. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz.

Gutes Wiesenheu à Centner 22½ Ngr. liegt zu verkaufen bei Seifert in der Bollung.

Da mit dem 1. April ein neues Quartal des Wochenblattes für Pulsnitz etc. seinen Anfang nimmt, so erlauben wir uns diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche ihre Exemplare durch die Post beziehen, darauf aufmerksam zu machen, ihre Bestellungen bei den betreffenden Postämtern noch vor Beginn des neuen Quartals bewirken zu wollen, damit keine Störungen in der Postversendung eintreten. **Die Redact.**

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

Nun hat M..... wieder einmal Kränzchen gemacht, Es ist aber nicht gerathen, Drum wird er auch recht ausgelacht Von seinen Cameraden.

500 Thaler sind auf Landgrundstücke gegen sichere hypothekarijche Bürgschaft zu verborgen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz zu erfragen.

Ein unter dem Schutze seiner Regierung **concessionirtes** Etablissement sucht gegen gute Provision achtbare Agenten, gleichviel ob Privat- oder Kaufleute. — Offerten **J. F.** poste restante **Bingerbrück** in Preußen (franco.)

Auf dem Rittergute Klein-Raundorf werden noch einige Torfmacher angenommen.

Beste rothe und weiße Kleesaat, Leinsaat in Tonnen und im Einzelnen, Timotheusgrasfaat, Erbsen und Bicken, sowie viele andere Feld- und Garten-Sämereien sind auch dieses Frühjahr billigst zu haben bei **J. G. Nodig** in Pulsnitz.

Guter rother Kleesamen

ist auf dem Erbrichtergut zu Weißbach à Kanne 6 Ngr. 3 Pf. zu verkaufen.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 19. März 1851.

Weizen	3	Zhlr.	25	Ngr.	auch	4	Zhlr.	6	Ngr.
Korn	2	"	25	"	"	3	"	5	"
Gerste	2	"	7	"	"	2	"	11	"
Hafer	1	"	10	"	"	1	"	17	"
Erbsen	3	"	15	"	"	3	"	25	"
Heidekorn	1	"	24	"	"	2	"	3	"

Eingegangen: 1323 Scheffel.

Getreide-Preise in Königsbrück.

den 24. März 1851.

Korn	3	Zhlr.	—	Ngr.	bis	3	Zhlr.	3	Ngr.
Heidekorn	1	"	25	"	"	2	"	—	"
Hafer	1	"	12	"	"	1	"	15	"

Butter, die Kanne: 11 Ngr. 3 Pf.

No
ungen,
tags Ab
geber, i
der Bu
der W
und de
stattfind
N
gegen d
ständig
ten Ang
Bezahlu
der Rech
aber, au
W
den 25.
hafter W
Eheman
war früh
ner Rück
nimmt,
erhält,
Eintritte
gegen u
besinnun
rufenen
dem sie n